

## Umsicht - Tipps zur Polyvalk

Bei der Segelschein-Ausbildung am Wochenende des 9. / 10. Mai habe ich mit der Umsicht einige Erfahrungen gesammelt, die ich gerne weiter geben möchte. Sie sollten auch weitgehend auf die Zuversicht übertragen werden können.

Mein Blick auf die Windfinder-Seite einige Tage zuvor, versprach fürs Wochenende Windstärken bis 6 und in Böen 7. Wie macht man das mit Anfängern? Bis Samstag war es dann ca. 1 Bft weniger, und für Sonntag war ruhiges Wetter vorher gesagt.

## Am Steg

Ich begann den Kurs mit meinem Hobbythema „Boot festmachen“. Dank unserer Takelmeister sind 3 der Festmacherleinen schon vorkonfektioniert. Die 4. und wichtigste weitere ist die Vorleine, die am Steg zur *Spring* umfunktioniert wird. 4 Leinen sind ein Muss, wenn man ein Boot alleine lassen will! (Fender nicht vergessen!) Der bei der Umsicht backbordseitige achtere Festmacher verhindert nur, dass das Boot bei entsprechender Windrichtung immer gegen den Steg gedrückt wird.

## Reffen

Die Umsicht verfügt über 2 Reffreihs aus Gummis mit Kunststoffhaken. Das eigentliche Reffen erfolgt aber an den Ösen am Beginn und Ende der Reihen. Für das Vorliek befindet sich vorne am Baum ein Karabinerhaken, der in der Öse des jeweiligen Reffs eingehakt wird. Für die Öse am Achterliek war ein schwarzes Bändsel vorhanden, das aufgrund seiner Sprödhheit spontan seinen Geist aufgab. Jetzt haben wir es durch ein Stück blaue Schnur ersetzt. Mit dieser wird im Reff das Unterliek gestreckt.

Wir entschieden uns, direkt das 2. Reff zu benutzen. Um dem Wind möglichst wenig Angriffsfläche zu bieten, muss auch hier erst das überflüssige Segel vom 1. Reff mit den Gummis und Haken sauber weggebunden werden, bevor dies mit dem 2. Teil geschieht.

## Segel setzen

Wohin kommen die Fallen? Bei den meisten Booten besteht die Übereinkunft, das Großfall steuerbords und das Fockfall backbords zu befestigen. Dazu kommt bei Gaffelsegeln noch der Gaffelbaum. Gut, die Fockfall entfällt bei den Polyvalken wegen des Rollreffs. Also Großfall innen und Gaffelfall außen. Bei der Umsicht benutzen wir die Klampen an Steuerbord, bei der Zuversicht wählte man Backbord. Wir besprachen das mit der anderen Bootsbesatzung und einigten uns darauf, dass man immer sehen muss, was gerade am Mast montiert ist. (Bei einer der BMs ist es nach einer Reparatur in der Tat ungeschickt, die Fallen so zu befestigen, wie wir es auf der Umsicht getan haben.)

Ich beobachte immer wieder, dass die Segel unserer Clubboote mit unnötiger Kraftanstrengung gesetzt werden, indem die Fallen direkt nach unten gezogen werden. Einfacher geht es folgendermaßen: man legt die Fallen um den vorderen Teil der Klampe, bei stärkerem Wind zieht man sie wegen der erhöhten Reibung besser auch unter dem hinteren Teil durch. Dann hebt man darauf achtend, dass der Gaffelbaum nicht gegen die Köpfe der Mitsegler schlägt, diesen bis in einen Sicherheitsbereich an. Jetzt hält man z.B. mit der rechten Hand die Enden der Fallen straff, greift mit ausgestrecktem linken Arm in den senkrechten Bereich zwischen Rollen und Klampen und zieht die Fallen zu sich hin. Dadurch steigt Großsegel und Gaffelbaum mit geringerem Kraftaufwand. Dann hält man die Fallen zwischen den Händen auf Spannung und lässt sie über die Klampe aus der linken in die rechte Hand rutschen. Ist das Großsegel fast oben, belegt man den Gaffelbaum, damit beide Hände für das Großfall frei sind. Jetzt kommt es darauf an, durch das Setzen des Segels das Vorliek gut zu strecken, da bei der Polyvalk der untere Befestigungspunkt des Vorlieks bereits durch den erwähnten Karabienhaken am Baum und dieser durch die am Mast festgeschweißte Befestigung in seiner Position festliegt. (Anders ist es bei BMs: da wird über einen Vorliekstrecker der Baum nach dem Setzen des Segels nach unten gezogen.) Zum Abschluss wird dann der Gaffelbaum ohne große Kraftanstrengung soweit angehoben, dass das Segel schön rund und ohne Falten, egal in welche Richtung, steht.

## Rollfock

Zunächst legten wir bei Windstärke 4 bis 5 mit eingerollter Fock ab und segelten so einige Minuten. Das Boot lag gut im Wasser, aber steuerte sich etwas müde durch die Wende. Wir beschlossen, die Fock *einen knappen Meter* herauszulassen. Dieser kleine Fetzen Stoff zeigt seine Wirkung: die Wenden klappten prima, das Reff hielt und das Vorsegel stand prima. Auch in Böen änderte sich nichts.

Im anderen Ausbildungsboot, der Zuversicht, konnte man beobachten, was passiert, wenn man die Rollfock zu weit öffnet: die Reffleine bildet mit der Rolle einen zu geringen Widerstand, so dass das Vorsegel ganz ausrauscht.

## Segeleigenschaften

Das so gereifte Boot segelte sich erstaunlich gut und immer sicher. Natürlich vermieden wir so gut es ging die Halsen, sondern übten immer schöne Q-Wenden. Auffällig war höchstens der für den Rursee seltene Wellengang, der dazu führt, dass der vorderste Mitsegler (hier: der Ausbilder) eine gelegentliche Dusche abbekam.

Nachmittags mit getauschter Crew ergaben sich wenige Änderungen. Der Wind hatte noch etwas aufgefrischt und die Regattasegler, deren Boote scheinbar nicht reffbar waren, konnten einem schon leidtun. Immerhin konnten wir dort Zeugen nicht funktionierender Manöver werden und lernen, dass auch Kielboote mehrfach kentern können.

## Bei Schwachwind

Am Sonntag hatte der Wind spürbar nachgelassen, es erwarteten uns 1 bis 3 Btf. Also erst mal alles verfügbare Tuch herausholen. Hier bekamen wir von unserem ehemaligen Takelmeister Rolf Poth den dezenten Hinweis, dass es geschickt sei, den Unterliekstrecker noch einmal zum Mast herunter zu binden, dass die Keder nicht hinten am Baum ausreißt. Seinen Tipp haben wir mit der oben genannten blauen Schnur umgesetzt, die mangels Reff keine andere Aufgabe hatte.



Bilder: Ablegemanöver bei Schwachwind.

Abgesehen von den Prüfungsthemen, die inklusive der Halse reichlich geübt werden konnten, ließ sich einiges über Schwachwindsegeln und Leekrängung lernen.

## Wieder am Steg

Den ganzen Sonntag hatte vor unserem Steg der Ostwind überwogen und bei diesem Wind musste auch das Boot für die kommende Woche sicher vertäut werden. Die oben genannten drei konfektionierten Festmacher halten alle das Boot bei Westwind fest, jetzt musste also die *Spring* zum Einsatz kommen. Zuvorkommend ist es in dem Fall, die Person, die den Knoten über die Klampe macht, zu entlasten. Also vor das Boot auf den Steg setzen und das Boot mit beiden Beinen in die drei konfektionierten Festmacher drücken! Als Belohnung kann die Spring problemlos belegt werden und das Boot steht mittig vor dem Bugfender am Steg. Besser geht es nicht!

## Fazit

Das Wochenende bot fast alle Facetten des Segelns am Rursee, wenn kein Regen fällt. Also ein schönes Maiwochenende, bei dem (hoffentlich) alle auf ihre Kosten kamen und ich als Ausbilder auch noch etwas lernen konnte. Und wer dies gelesen hat, hat vielleicht auch noch die ein oder andere Anregung erhalten.

Thomas Lüdemann im Mai 2015